

A decorative brushstroke in shades of blue and white, starting from the left edge and sweeping upwards and to the right across the top of the slide.

**Motivieren – Qualifizieren -
Honorieren**

Förderung der
Peer-Education an Schulen

Gliederung

- I. Vorüberlegungen
- II. Motivieren – Qualifizieren –
Honorieren
Beispiel Schülermentorenprogramm
„Soziale Verantwortung lernen“
- III. Schule und außerschulische Partner
Wie kann Kooperation gelingen?



I. Vorüberlegungen

- Peer-Education und Schule – zwei gegensätzliche Begriffe?
- Gesellschaftliche Veränderungen – Bedeutung der Peer-Education

I. Vorüberlegungen

Veränderungen an der Schule

- Der Bildungsbegriff hat sich verändert
- Die Lernmethoden haben sich verändert
- Schule ist mehr als Unterricht:
Ganztagesschule
- Lernen ist mehr als Kopf: Ganzheitlichkeit

Ergebnisse der Vorüberlegungen

Durch die gesellschaftlichen Veränderungen
– durch die Veränderungen in der Schule
bietet sich

- a) Raum in der Schule durch „Peer-Education“ zu wirken
- b) die Notwendigkeit in verschiedenen Bereichen Formen der Peer-Education einzusetzen.

Beispiele von Peer-Education

- Streitschlichter – Mediator
- Schülermentor in Bereichen wie Sport u.a.
- Spiele-Mentor
- „Seelsorge-Mentor“
- „Sucht-Mentor“

II. Motivieren – Qualifizieren - Honorieren

Schülermentorenprogramm

„Soziale Verantwortung lernen“

Kooperation zwischen kirchlicher
Jugendarbeit und Schule

Eine Kooperation zwischen dem
Evangelischem Jugendwerk und dem
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Schülermentorenprogramme

Schüler lernen ihre Begabungen ehrenamtlich entfalten und einsetzen

- Sport (seit 1994) insgesamt mehr als 5000
- Musik (seit 1997)
- Soziale Verantwortung lernen (seit 1997)
insgesamt mehr als 1000 Qualifizierte
- Verkehrserziehung (seit 1998)
- Jugendcourage - Verlass dich drauf
(Jugendrotkreuz u.a.) (Modellphase seit
2000)
- Natur- und Umweltschutz (Modell seit 2001)
- (Junior-Schülermentorenprogramme)

Soziale Verantwortung lernen

Schülermentorenausbildung in Kooperation mit der kirchlichen Jugendarbeit

- Mitwirkung bei Aktivitäten und Angeboten in der Schule
- Ehrenamtliches Engagement in der christlichen Jugendarbeit

unter der Schirmherrschaft von
Kultusministerin Dr. Annette Schavan

Das Schülermentorenprogramm will

- motivieren
- qualifizieren
- honorieren

1. Motivieren

- „Es bringt mir etwas (→Honorieren)“
- Ich werde ernst genommen und kann etwas eigenständig gestalten
- Es macht Spaß
- der Aufwand ist nicht zu groß
- Ich kann nach einer überschaubaren Zeit wieder aussteigen
- Ich werde begleitet (Motivation dabei zu bleiben)

Bausteine

			Termin von – bis	Veranstaltung mit behandelten Themen (nur Stichworte)	Unterschrift von Leiter /Leiterin
S	Praxis	S chnupperpraktikum Wo habe ich in Jugendarbeit oder Schule mitgearbeitet?			
P	Grundkurs	P ädagogisch-Psychologisches Wo habe ich etwas über mich und meine Gaben, über den Umgang mit anderen erfahren?			
O		O rganisation Methoden- Leitung – Rechtsfragen Was habe ich dazu gelernt?			
T		T heologisch-Thematisches Biblisches - Andachten Was habe ich darüber erfahren?			
S	Spezial- kurs	S chulbezogenes Welche Ideen zur Beteiligung in der Schule habe ich bekommen?			

A decorative brushstroke in shades of grey and white, starting from the left edge and tapering towards the right, positioned above the title.

2. Qualifizieren

- Differenziertes Ausbildungsprogramm

Die Bausteine des Programms

S P O T S	Praxis von Jugendarbeitern begleitet	Schnupperpraktikum mitarbeiten in Jugendarbeit oder Schule im Team
	Grund- kurs mit der Jugendarbeit vor Ort oder zentral bei der Schülerarbeit im ejw ca. 4-6 Tage	P ädagogisch-psychologische Grundkenntnisse ich und meine Gaben - Arbeit im Team - Führung einer Gruppe - soziale Kompetenzen – Schlüsselqualifikationen
		O rganisation und Programm Rechtsfragen, Planungs- und Organisationsformen, Elemente und Metho- den eines Gruppenprogramms
		T hematisch-theologisches Arbeiten Lebensfragen Jugendlicher, gesellschaftliche Themen Antworten und Praxisformen des christlichen Glaubens
	Spezial- kurs landesweit für alle 1 Schultag	S chulische Aktivitäten Modelle für eigenverantwortliches Engagement in der Schule und rechtli- che Rahmenbedingungen dafür

Die Reihenfolge der Bausteine ist beliebig!

Kompetenzen gewinnen

Methodische Kompetenzen

Die Schüler/innen lernen, Elemente des Klassen- oder Schullebens und der Jugendarbeit zu gestalten z.B. mit musisch-kreativen, religiösen, spielerischen, gesellschaftspolitischen oder erlebnispädagogischen Akzenten

Inhaltliche Kompetenzen

Die Jugendlichen werden fit in rechtlichen, religions- und freizeitpädagogischen Fragen.

Soziale Kompetenzen

Sie bekommen Grundlagen für ihre persönliche Lebensgestaltung in Privatleben, Beruf und Gesellschaft . Sie können so christliches Leben und christliche Jugendarbeit kennenlernen und hineinwachsen.

Soziale Kompetenzen

Schlüsselqualifikationen

- ***Kooperationsfähigkeit:***
Die Vorbereitung und Durchführung von Vorhaben geschieht grundsätzlich in Teamarbeit
- ***Kommunikationsfähigkeit:***
Lernen, sich vor einer Gruppe zu äußern und ein Plenumsgespräch zu führen; rhetorische Fähigkeiten entwickeln.
- ***Konfliktfähigkeit:***
Spannungsmomente erkennen, thematisieren und lösen; Kritik annehmen lernen.
- ***Empathiefähigkeit:***
Lernen, genau hinzuhören, sich in andere hineinzudenken und mitzufühlen.
- ***Zuverlässigkeit und Umsichtigkeit***



3. Honorieren

- Zertifikate



ZERTIFIKAT

absolvierte im Schuljahr _____
geboren am _____
im Rahmen des

**Programmes „Soziale Verantwortung lernen“
des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg
und des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport
des Landes Baden-Württemberg**

mit Erfolg die Ausbildung zur

**Schülermentorin
für kirchliche Jugendarbeit/Religion**

Sie ist damit befähigt,

freiwillige soziale Angebote an der Schule
und in der Jugendarbeit verantwortlich zu gestalten.

Ministerium für
Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg

Schülerarbeit im
Evangelischen Jugendwerk
in Württemberg

Kultusministerin Dr. Annette Schavan

3. Honorieren

- Zertifikate
- Ihre Verleihung
- „guter Titel“: Mediator – Schülermentor – Sportmentor...
- Mehrzweck – damit kann ich was anfangen – Beispiel Juleica
- Kleine Geschenke: verbilligte Bahncard
Kinogutschein ...
- Jugendlicher muss es auch vor seinen Freunden rechtfertigen können



Erfahrungen

- Zuerst fragt man nach dem minimalen Aufwand
- Nachher macht es Spass
- Und man will nicht mehr aufhören

Wie erzeuge ich Nachhaltigkeit

- Begleitung
- Begeisterung
- Regelmäßigkeit
- Positiver Ansatz: Nicht Streitschlichter oder Schulseelsorger sondern Spiele-Mentor

Das Erfolgsrezept des Programms

- Es setzt an den vorhandenen Strukturen der Jugendarbeit an.
- Es ist für alle Beteiligten ein niederschwelliger Einstieg: ohne zu hohen Aufwand für Jugendarbeiter, Lehrer/innen und Schüler/innen
- In jeder Klasse lassen sich Schülerinnen und Schüler dafür gewinnen
- Mindestens 60% bleiben auf Dauer dabei.

Es bietet Antworten auf folgende Problempunkte

- Wie kommen Jugendliche dazu, sich ehrenamtlich zu engagieren?
- Wie wird für Jugendliche ihr Engagement honoriert?
- Woher bekommen Jugendliche Orientierung für ihr Leben und Schlüsselqualifikationen?

III. Voraussetzungen gelingender Kooperation zwischen Schule und außerschulischen Partnern

- „Schulfremde haben keinen Zutritt“
- Schulleiter allein genügt meistens nicht
- Win-Win-Situation herstellen
- Problemlöser sein – in den Strukturen der Schule denken können:
Pädagogischer Tag? – Unterrichtsstunde?
- Finanzierung?

III. Voraussetzungen gelingender Kooperation zwischen Schule und außerschulischen Partnern

- Partner in der Schule finden
- Interessierte Lehrer finden
- Elternvertreter
- SMV

Schlussbemerkung

„Eingestiegen bin ich wegen der verbilligten Bahncard“

„dabeigeblichen bin ich weil es interessant war und ich viel gelernt hab“

„gewürdigt fühlte ich mich durchs Zertifikat und deren Verleihung“

„und ich mach´s immer noch, weil ich mich einbringen kann und es mir und anderen Spaß macht“

„- Und die Bahncard hab ich immer noch nicht“